

**Rede von Bürgermeister Roman Waizenegger, Bisingen  
aus Anlass der Verleihung der Staufer-Medaille durch  
Landrat Günther-Martin Pauli, Landratsamt Zollernalbkreis,  
an Uta Hentsch am Montag, dem 25. Januar 2016 im Landratsamt  
Balingen**

Sehr geehrte, liebe Frau Hentsch,

werter Herr Landrat Günther-Martin Pauli MdL,

verehrte Gäste,

wir haben uns heute im Herzstück unseres Landkreises - sozusagen der "guten Stube" des Landrats - in bescheidenem aber würdigem Rahmen versammelt, um gemeinsam die Ehrung von Ihnen, liebe Frau Hentsch, mit der Staufermedaille des Landes Baden-Württemberg zu feiern und, was mir persönlich sehr am Herzen liegt, Dank zu sagen.

Wie heißt es bereits vor mehr als 2.000 Jahren bei Marcus Tullius Cicero: *Keine Schuld ist dringender, als die, Dank zu sagen.*

- Dank für Ihr großes, jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement.
- Dank für Ihre außergewöhnlichen und nicht selbstverständlichen Verdienste um Ihren, unseren Gedenkstättenverein.

Unser Gedenkstättenverein widmet sich seit dem Jahr 2003, überwiegend unter Ihrer Vorstandschaft, in besonderer Weise und mit viel Hingabe und Mühe all seiner Mitglieder der "Arbeit wider

dem Vergessen" der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft gerade auch bei uns vor Ort.

Die nationalsozialistische Gewaltherrschaft, die vor mehr als 75 Jahren ihr Ende fand, hat jüdische Mitbürger und weitere Mitmenschen drangsaliert, verfolgt, deportiert und getötet. Eine wesentliche Aufgabe von Vereinen, wie unserem Gedenkstättenverein, liegt darin, die entsprechenden Zeugnisse wie Überlieferungen von Zeitzeugen, Bildern und Deportationslisten, aber auch Lagerliteratur und Briefe zu sammeln, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und den nachfolgenden Generationen zu erhalten.

In der Schule behandelten wir, ich kann mich noch lebhaft daran erinnern, die Zeit des Dritten Reichs recht ausführlich. Der Einblick jedoch, beschränkte sich dabei im Wesentlichen auf die politische Großwetterlage, wie es zur Machtergreifung kam sowie den anschließenden Kriegsverlauf auf dem europäischen Kontinent. Am Rande befassten wir uns auch mit den unmenschlichen Gräueltaten der Nationalsozialisten und deren Gefolgsleute, dabei wurden insb. die großen Konzentrations- und Vernichtungslager wie Dachau und Auschwitz behandelt. Ein örtlicher Bezug, gerade zu dem nationalsozialistischen Unternehmen "Wüste", fehlte fast gänzlich und wurde ob des Lehrplans und den wenigen Stunden, wenn überhaupt, nur kurz gestreift. Eine dezidierte Auseinandersetzung

mit den Geschehnissen vor Ort, außerhalb des Unterrichts, fand nicht statt.

Liebe Frau Hentsch, Ihre Leidenschaft und Ihr Idealismus für den Vereinszweck unseres Gedenkstättenvereins "Mut zur Erinnerung - Mut zur Verantwortung" waren und sind ansteckend. Sie verstehen es, vor allem junge Menschen für diese wichtige Aufgabe zu begeistern. Aufgabe deshalb, weil es unser aller Bestreben sein sollte, die Geschehnisse von damals in wacher Erinnerung zu halten, so dass die folgenden Generationen erkennen, verstehen und - für mich ganz wichtig - daraus lernen können.

Die Arbeit gegen das Vergessen war und ist, wie Sie auch selbst sagen, *unheimlich wichtig* und für Sie ganz persönlich stets eine Herzensangelegenheit. Deshalb kommt die Verleihung der Staufermedaille für Sie, für mich, nicht von ungefähr.

In den zurückliegenden zwölf Jahren haben Sie mit viel Leidenschaft, unter hohem persönlichem Einsatz und Engagement

- das Amt der Vorsitzenden ausgefüllt,
- die Geschicke unseres Gedenkstättenvereins geleitet und
- diesen wohlgeordnet an Ihre Nachfolger Herrn Dieter Grupp und Frau Dr. Ines Mayer übergeben.

Wenn ich dies am heutigen Tag erwähnen darf, und ich bitte Sie mich ggf. zu korrigieren, haben Sie, liebe Frau Hentsch, es damals nicht für möglich gehalten, dass Sie unserem Gedenkstättenverein so lange

vorstehen und diesen, was insb. dessen Arbeit anbelangt, so nachhaltig prägen.

Wie ich erfahren durfte, gab der Besuch von Shalom Stamberg - eines Überlebenden des Holocaust (u.a. KZ Bisingen) - im Jahr 2003 bei uns in Bisingen, den entscheidenden Anstoß zur Vereinsgründung. Es war dabei größtenteils Ihrem Engagement, Ihrer Leidenschaft und Ihrem Herzblut zu verdanken, dass sich aus dem anfänglichen Gesprächskreis "Möglichkeiten des Erinnerns" ein Verein gründete und dieser sich zu einer nicht mehr wegzudenkenden Institution in Bisingen weiterentwickelte. Sie waren es, die damals den vakanten Posten des Vereinsvorstandes ohne Zögern annahmen und so die beeindruckende Entwicklung erst ermöglichten.

Diese Entwicklung lässt sich anhand eines Zeitungsartikels vom 7. Januar dieses Jahres verdeutlichen. Die Schlagzeile lautete: "Besucherrekord beim Verein Gedenkstätten KZ Bisingen."

*Mit einem neuen Besucherrekord beschließt der Verein Gedenkstätten KZ Bisingen das Jahr 2015. Insgesamt wurden 39 Gruppen über den Geschichtslehrpfad und durch das Museum in der Kirchgasse geführt, darunter 22 Schulklassen. 17 Mal waren dabei die Jugendguides im Einsatz. Zusammen mit den sonntäglichen Einzelbesuchern im Museum und den Besuchern der drei Veranstaltungen im Januar, Juli und November kommt man damit auf eine Gesamtzahl von rund 1300 Personen.*

1.300 Personen! 1.300 interessierte junge und ältere Mitmenschen.

1.300 Mal sehen, verstehen und weitergeben.

Diese Zahl verdeutlicht auf eindrucksvolle Weise, dass Sie, werte Frau Hentsch, eine wahre Netzwerkerin sind.

- So sind Sie heute noch Vorstandsmitglied im Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb und Mitglied im Freundeskreis Yad Vashem.
- So sind Sie mit der ganzen Welt über Facebook und Ihre Blogs vernetzt. Ihren Blog "<http://kzgedenkstaettenbisingen.com>" pflegen Sie akribisch und leidenschaftlich. Er ist damit zu einem echten digitalen, öffentlichen Vereinsarchiv geworden.

Nicht nur der Kontakt zu den Schulen und die Weitergabe des Wissens waren Ihnen wichtig. Nein, auch die Kontaktpflege und die Versöhnung mit den jüdischen Überlebenden des Holocaust war und ist Ihnen nach wie vor ein wichtiges Anliegen. Gerade durch Ihre persönliche Beziehung zu Israel liegt Ihnen die Versöhnung ganz besonders am Herzen.

Meine Damen und Herren,

Solidarität, Nächsten- und Menschenliebe sind Dinge, die man nicht von oben herab verordnen kann, sondern die von unten wachsen und weitergegeben werden. Sie, werte Frau Hentsch, engagieren sich in einem Bereich „Versöhnung und Völkerverständigung“, der nicht nur

in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg oder während des Kalten Kriegs, sondern gerade auch in den vergangenen Jahren und Monaten, Stichwort Flüchtlinge, wichtig für das Verständnis und Miteinander der Menschen untereinander ist.


Der Zusammenhalt unserer Bürgerschaft, in den Kommunen, in Deutschland aber auch in Europa insgesamt hängt ganz entscheidend von Menschen wie Ihnen ab. Mit ihrem Engagement leisteten und leisten sie einen unschätzbaren Beitrag dafür, dass es in unserer Gesellschaft nicht nur ein Nebeneinander, sondern auch ein gutes Miteinander gibt.

Ihre persönlichen Wertvorstellungen, die Sie mit Ihrem Einsatz verwirklichen, sind gerade in unserer heutigen Zeit wichtiger denn je. Sie tragen dazu bei, unsere Gesellschaft ein Stück mehr menschlicher zu machen. Sie verwandeln Eigensinn in Gemeinsinn.

Ihr Wirken zeigt uns allen, dass es sehr wohl möglich ist, auch - und vielleicht gerade - als Einzelperson positive Impulse nachhaltig zu setzen. Von diesem Geist wird eine Gemeinschaft selbst in schwierigen Situationen getragen.

Sie haben stets Mittel und Wege gefunden, um Türen „Wider des Vergessens“ und der Versöhnung zu öffnen sowie Wege zu ebnen, die anderen Menschen weitergeholfen haben. Stets zeichnete Sie dabei vor allem eines aus: Ihre Vertrauenswürdigkeit, Ihre Zuverlässigkeit und Ihre Mitmenschlichkeit lässt jede Begegnung mit

Ihnen zu einem persönlichen Gewinn werden. Sie haben stets nach dem Grundsatz gehandelt, dass unsere Gesellschaft Menschen braucht, die geben und nicht nur fordern. Diese Einstellung hat Vorbildcharakter und von diesem Vorbild wird eine Gemeinschaft im besten Sinne gebildet.




Ich persönlich durfte Sie als eine liebenswürdige, sehr engagierte, motivierte und integrierende Person kennen und schätzen lernen. Vielen Dank dafür!

Ihr persönlicher Einsatz hat viel Kraft und Anstrengung erfordert. Die Entschädigung sahen Sie selbst darin, wenn Ihre Bemühungen zum Erfolg führten. Ihre Kraftquelle liegt in Ihrem tief verwurzelten Glauben begründet, der Sie in guten wie schlechten Zeiten getragen hat und tragen wird.

Der Dank für Ihr vielfältiges nachhaltiges Wirken, liebe Frau Hentsch, wird für alle mit der heutigen Übergabe der Staufermedaille sichtbar. Ihre Bescheidenheit, Ihre Offenherzigkeit und Güte findet auch dabei wieder ihren Ausdruck, als dass Sie die Auszeichnung mit der Staufermedaille als ein „Gemeinschaftsprodukt“ ansehen und dieses auch so verstanden wissen wollen. Dies ehrt Sie umso mehr. Aber, werte Frau Hentsch, ganz so bescheiden müssen/dürfen Sie heute nicht sein. Sie tragen und ich denke alle Anwesenden pflichten mir bei, einen wesentlichen Anteil an der heutigen Auszeichnung.

Im Namen des Gemeinderats der Gemeinde Bisingen, aller Bürgerinnen und Bürger sowie persönlich möchte ich mich bei Ihnen für Ihr jahrzehntelanges Engagement „Wider des Vergessens“ und Ihre außergewöhnlichen Verdienste um den Gedenkstättenverein Bisingen nochmals recht herzlich bedanken.



Für Ihre persönliche Zukunft, für den kommenden, sicherlich nicht einfachen gesundheitlichen Lebensweg wünsche ich Ihnen von Herzen alles Gute, viel Kraft sowie Gottes Segen und Beistand.